

Ihre Schubladen sind voller Leichen

KRIMIAUTORIN Für ihre Jugendbücher und Krimis lernt Petra Ivanov schiessen, steigt auf Pferderücken oder schaut beim Sezieren einer Leiche zu.

VON ISABELLA SEEMANN

Plötzlich fing Petra Ivanov an zu morden. Nachts um halb drei stand sie auf, setzte sich an ihr Pult und schrieb einen Krimi. Schrieb die Nacht durch bis zum Morgengrauen, wenn die Kinder aufwachten und sie ihrem Broterwerb nachgehen musste. «Die Geschichten wollten einfach niedergeschrieben werden», sagt sie, «ich konnte mich nicht dagegen wehren.» Sie speisten sich aus ihrem Erlebten als Lokalredaktorin, Gerichtsreporterin, als Medienbeauftragte beim Heks, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Es ging um Frauenhandel, Asylwesen, Russenmafia, Drogenhandel, Krieg. Die Themen brodelten weiter in ihrem Hinterkopf.

Eins fällt auf: Unter den führenden Autoren von Kriminalromanen waren viele vor ihrer Schriftstellerkarriere Journalisten. Edgar Wallace, Georges Simenon, Michael Connelly, Ruth Rendell, Stieg Larsson. Kein Zufall, findet Petra Ivanov. «Journalisten sind Wahrheitssucher. Sie können packende Geschichten erzählen und wissen, was hinter den Kulissen geschieht.» Mittlerweile gehört die 44-jährige Zürcherin zu den bestverkauften Autoren auf dem anhaltend boomenden Markt der Polizei- und Detektivgeschichten: Auf der Welle der Schweizer Krimis surft sie neben Peter Zeindler und wenigen anderen ganz oben. Heute schreibt sie ihre Mordgedankenspiele zu Bürozeiten auf. Und sie ist eine der fleissigsten Autorinnen des Landes.

Sechs Krimis und drei Jugendromane hat sie schon geschrieben und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den Zürcher Krimi-

preis 2010. Ihr viertes Jugendbuch ist soeben in die Buchläden ausgeliefert worden. Darin räumt die Bestsellerautorin einem aktuellen und von Jugendlichen stark frequentierten Medium einen Platz ein: dem Internet.

«Control» erzählt die Geschichte einer 16-jährigen Zürcherin mit kosovarischen Wurzeln, die wegen eines verlockenden Angebots nach New York reist. Dort wartet aber nicht ein Modedesigner auf sie, sondern es droht Lebensgefahr.

Weitere Krimis sind in Arbeit. Petra Ivanovs Schubladen sind voller Leichen. «Ich könnte jedes Jahr zwei Romane rausbringen», sagt sie und erklärt auch gleich, weshalb dies unklug wäre, «ich darf den Markt nicht übersättigen.»

Von Café zu Café

Derzeit ist an ruhige Arbeit sowieso nicht zu denken. Höllenkrach und Kälte vertreiben sie aus ihrem Arbeitszimmer zu Hause. In ihrer Wohnung im Kreis 3 werden Wände, sanitäre Anlagen und Heizungen ausgerissen. Sie zieht von Café zu Café. Treffpunkt ist das Piazza am Idaplatz.

Unscheinbar wirkt sie. Mausbraunes, mittellanges Haar, kommunes Shirt, Faserpelzgillet, Jeans, schwarze Brille. Dazu ein ernster Blick. Nichts an ihrem Auftreten deutet auf ihre Weltgewandtheit hin. Sie wuchs in den USA auf, bildete sich an der Dolmetscherschule zur Übersetzerin aus, heiratete in Moskau einen Russen, letztes Jahr reiste sie mehrere Monate durch Südamerika, die nächste Recherchereise nach Namibia ist bereits in Planung. Sie bereis-

te einige Konfliktherde, Georgien und den Kosovo. In Talkshows gibt sie kesse Antworten, Lesungen absolviert sie inzwischen ohne Lampenfieber, diskutiert souverän mit ihrem Publikum.

Bis zu 30 Lesungen jährlich hält sie für Erwachsene. Rund 120 Lesungen gibt sie an Schulen, wo sie aus ihren Jugendbüchern liest, denen die Jugendlichen gerne folgen, die sie lieben und die sie auf Fortsetzungen hoffen lassen. Geschichten, die etwas über die Welt erzählen, sie greifbarer machen und die der Autorin zahlreiche Auszeichnungen wie das Kranichsteiner Jugendliteraturstipendium

eingebraucht haben.

Bei alledem kann sie durchaus ihren Ruhm einordnen. Zum Beispiel, indem sie erzählt: Ihre zwei Söhne seien «eher uninteressiert», dass ihre Mutter Krimis und Jugendromane schreibt, die sie selber gar nicht lesen, sie lesen freiwillig kaum Romane.

Dabei hat die Literatur liebende Mutter alles getan, um in ihnen die Leselust zu wecken. Ja, eigentlich fing sie sogar an Krimis für junge Menschen zu schreiben, weil ihre Kinder fanden, es gebe keine coolen Schweizer Jugendbücher. Petra Ivanov schaute sich in den Buchläden um und merkte, dass es nur ganz wenige Schweizer Jugendbuchautoren gab. Und weil sie noch freie Kapazitäten hatte, entschied sie sich, dieses Feld zu beackern.

Petra Ivanov hat das Gesicht einer jugendlichen Träumerin, wäre da nicht dieser entschlossene Zug um den Mund, der ahnen lässt, zu wel-

cher Härte sie fähig ist. Wenn sie recherchiert, dann unter vollem Körpereinsatz. Sie fährt mit dem Streifenwagen mit, setzt sich auf den Pferderücken, geht in den Schiesskeller und schaut dem Gerichtsmediziner über die Schulter, wenn er eine Leiche sezziert. Für ihren letzten Krimi «Tatverdacht», der im Swis-scoy-Camp im Kosovo spielt, hatte sie vor Ort nachgeforscht.

Weltweites Netzwerk

Über den ganzen Globus hinweg hat sie ein Netzwerk gesponnen mit Menschen, die ihr bei ihren Recherchen behilflich sind. Und bei der Kantonspolizei Zürich wie auch bei der Staatsanwaltschaft prüfen einige Beamte in den Ferien ihre Manuskripte.

Ihre schriftstellerische Arbeit beruht auf dem angelsächsischen Erfolgsmodell: Informationen zusammentragen und daraus einen spannenden Plot konstruieren. Zu Beginn ihrer schriftstellerischen Karriere war es der Beruf der Journalistin, der ihr die Türen öffnete. Brauchte sie für ihren Krimi eine Szene im Schlachthof, schrieb sie zuerst eine Reportage darüber.

Mittlerweile hat sie sich einen Namen als Krimiautorin gemacht, und es kann schon mal vorkommen, dass ihr ein Bordellbesitzer, den sie durch ihre Recherchen für den Krimi kennen lernte, eine Story steckt, die sie dann einer Zeitung anbietet. Doch ihre journalistische Arbeit hat sie vorläufig auf Eis gelegt. «Durch die Literatur erreicht man andere Leser als durch Zeitungen», sagt sie. «Zudem bleiben beim Lesen von Geschichten die Fakten anders hängen als beim Lesen von Zeitungen.»

Das finden auch ihre Leser, wie sie an Lesungen oft zu hören bekommt. Und so gelingt Petra Ivanov als Krimiautorin das, was sie anfänglich als Journalistin anstrebte: das wirkliche Leben zeigen und aufklären. ■

Petra Ivanov: «Control», Lesealter ab 13 Jahren, Appenzeller Verlag, 28 Fr. «Tatverdacht», Appenzeller Verlag, Fr. 39.80.

@ www.petraivanov.ch

ANZEIGE



Traditionelle Chinesische Medizin

gegen Nacken-Rücken-und Gelenkschmerzen



Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin
www.tcm-medicare.ch



TCM Medicare Praxis Dübendorf
Leopoldstrasse 9 8600 Dübendorf
(beim katholische Gemeinde Zentrum)
Tel: 043 543 12 12

TCM Medicare Praxis Schwamendingen
Winterthurerstrasse 549 8051 Zürich
(Oberhalb Denner) Tel: 044 321 70 70

Behandlungsform:

- Akupunktur
- Tui – Na Massage
- Ohrakupunktur
- Schröpfen
- Wärmebehandlung
- Naturheilkunde
- Massage

Krankenkassen anerkannt